

klettern

HOT ROCKS | COLD ICE | BIG WALL

klettern

KLETTER-SCHUHE

10 neue Modelle für 2017 im Vergleich

BOULDER, DIE GESCHICHTE SCHRIEBEN
Diese Probleme müsst ihr kennen

ALLGÄUER ALPEN

HOCH HINAUS IN DEN TANNHEIMERN

Sonnenwände zum Staunen und Genießen

DOLOMITEN IM KLEINFORMAT

Perfekt für Einsteiger und Profis: die Cinque Torri

SPORTKLETTERN IN DER

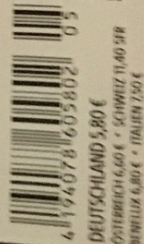
SCHWEIZ

Die schönsten Klettergärten in den Berner Alpen



UELI STECK
Abschied von einem großen Alpinisten

NR. 5/2017



DEUTSCHLAND 5,80 €
ÖSTERREICH 6,00 € • SCHWEIZ 11,40 SFR
ITALIEN 6,00 € • TRALEN 7,50 €



SICHER BOULDERN: RICHTIG ABSPRINGEN UND ABROLLEN

WILDER TRIP: ADAMELLO-NORDWAND IM WINTER

VERLETZUNGSPAUSE: KÜRZER IST BESSER!

TOPSPOT

SCHWEIZER SOMMERFRISCHE

Stolzen Eidgenossen gelten sie vermutlich nur als Halbhöhenlage, für angenehme Bedingungen am sommerlichen Fels genügen 2000 Meter aber voll und ganz. Drei geniale Sportkletterziele mit Panoramablick im Berner Oberland.

Text: PESCHE WÜTHRICH Fotos: THOMAS SENF

Klassikal
Gipfel
Schmid
der Farn



◀ Keine betrunkenen Pauschaltouristen, stattdessen 30 Meter betauschende Ausdauerkletterei: Costa Brava (7c) am Winteregg.
 ▶ Nicht alle Griffe sind natürlich, dafür warten hier noch geniale Züge auf den roten Punkt: Pesche Wäthrich in einem Dachprojekt am Winteregg.

ÜBER DEM PLATTENSCHILD GIPFELT DIE WAND DES CHRINDI IN EINER BEEINDRUCKENDEN HEADWALL

Alles ist fein säuberlich sortiert. Schlaghaken, Hammer, Bohrmeißel, Selbstbohrdübel, Doppelseil, selbstgebastelte Expressen, Sitzgurte. Unser Zelt steht auf einem kleinen Podest unter der bis zu 200 Meter aufragenden Wand eher schief, auf beiden Seiten zieht sich das wunderbar graublau Felsband aus bestem Alpenkalk scheinbar unendlich dahin. Wir betrachten das Farbenspiel der untergehenden Sonne und freuen uns auf eine warme Mahlzeit. Kocher und Fertiggravioli sind bereit, den vergessenen Büchsenöffner ersetzen wir kurzerhand durch Hammer und Haken. Komplizierter wird es mit den fehlenden Streichhölzern. Das Abenteuer beginnt immer dann, wenn Plan B nicht funktioniert! Wir essen die Ravioli kalt. In der Nacht rutsche ich dann ständig gegen die Zeltwand. Doch irgendwann begrüßt uns der neue Tag mit wärmenden Sonnenstrahlen. Sie lassen uns vergessen, dass unser Klettertag ohne eine Tasse Kaffee beginnen wird.

KÜHNE PLÄNE, HÄNGENDE KÖPFE

Diese Episode ereignete sich im Juli 1980, ich war gerademal 15 Lenze alt. Mein damaliger Kletterpartner Res Jost und ich hatten große Träume. Von meinem Onkel hatten wir von einem langgezogenen Felsband mit vielen

Kletterrouten im Üschenental erfahren, ein Faltblatt mit eingezeichneten Routenverläufen hatten wir organisiert.

Wir suchten das große Abenteuer. Wir waren mutig, nicht selten übermütig und brachten uns öfter als geplant in Situationen, von denen unsere Eltern besser nichts erfahren sollten. Die Wände des Üschenen, die später international bekannt werden sollten, schienen uns perfekt, unseren Drang nach Abenteuern zu befriedigen. Unser kühner Plan: eine neue Route zu eröffnen.

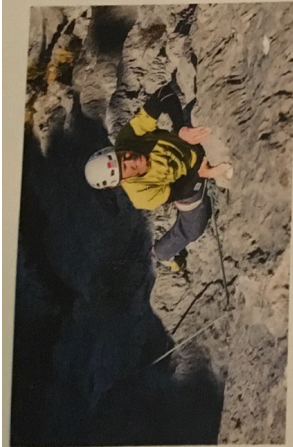
Wir scheiterten bereits in der ersten Seillänge. Im Vorstieg war es mir unmöglich, einen dritten Haken anzubringen. Ich ergriff die Flucht nach vorn, doch das Herz rutschte mir in die Hose. Am Ende meiner Nerven gelang es mir irgendwie, zum Stand der Route Milan zu queren. So endete unsere Neutour bereits nach 40 Metern, und nur mit Ach und Krach kamen wir in Milan voran. Die Schlüsselstelle in der letzten Seillänge (6+) war dann auch noch nass – als ob uns dieser Tag erklären wollte, wie klein wir doch sind. Mit hängenden Köpfen zogen wir ab.

Doch wir sind zurück nach Üschenen gekommen, immer wieder – mit gestärkter Psyche und besserer Klettertechnik. Seither hat uns dieser Ort, an dem Schweizer Sportklettergeschichte geschrieben wurde, viele unvergesslich schöne Tage beschert.

TRAUMKALK MIT PANORAMA

Der mehr als zwei Kilometer lange Felsriegel von Üschenen bietet vor allem im mittleren und rechten Teil perfekten Kalk. Kleingriffige Platten, steile Wandkletterei an Löcherfels, Risse und Verschneidungen, aber auch großgriffige Überhänge bis zu einem fast zehn Meter ausladenden Dach – hier ist das komplette Spektrum vertikaler Freuden geboten. Über lieblichen Almweiden, im Spätherbst oft über einem Nebelmeer kletternd, schweift der Blick von der Blümlisalpgruppe im Osten über das Doldenhorn zur markanten Pyramide des Altels im Süden. Der Wandfuß des Üschenen befindet sich auf etwa 2000 Metern, wodurch das Gebiet ein ideales Ziel vom Frühsommer bis in den Herbst ist. Aufgrund der südseitigen Aus-





PLATTEN, STEILE WÄNDE, RISSE, ÜBERHÄNGE: IN ÜSCHENEN IST DAS GANZE SPEKTRUM GEBOTEN

richtung sollte man an heißen Tagen allerdings reichlich zu trinken dabei haben.

Heute ist Üschenen vor allem bei Genusskletterern bis 6a beliebt. Die meisten Besucher tummeln sich an Wochenenden in den vom Wasser zerfressenen Platten des Sektors Familienroute. Ähnlich beliebt ist der Sektor Graue Wand, wo der Felsriegel am höchsten ist und wo Hans Peter Trachsel und Jürg von Känel 1968 die erste Route des Gebietes eröffneten: *Graue Wand* (6a, 5c obl., 6 SL).

Die *Diagonale* (6a, 5c obl.) bietet sogar acht Seillängen und im oberen Teil spektakuläre Kletterei unter gewaltigen Überhängen, wo man sich fragt, ob es überhaupt einen Durchschlupf gibt. Die Lösung: eine Zehn-Meter-Querung unterhalb des Riesendachs nach rechts, bei der man aus nächster Nähe

▲ Auf Vaters Spuren: Sandro von Känel in seiner Kreation *NSU TT* (8b) am Filidorfpeiler in Üschenen.

◀ Wow, was ein Fels! Stephan Siegrist kitschelt die Tropfflöcher von *Dichtress* (7a) am Chirindi. ▼ „Kaffee trinken ist Bestandteil des Kletterns.“ Pesche Wüthrich macht am Winteregg ein Pfläschen.



Einblick in die eckige Kletterkammer. Obertürme ma von Känel. Mühsal sind 1968 von Alois aus dem Jahr 1969 bekommen.

Auch ambitionierterer Kletterer finden eine Menge betätigung, zum Beispiel an den vielen großartigen und sanieren Mehrlängenwegen im Bereich 6c bis 7a+. Besonders lohnend im Sektor Graue Wand sind die eher plattigen Routen *Typhon* (6c, 6b+ obl.) und *Hakuna Matata* (7a, 2 Pa, 6b obl.). Steil und ausdauernd geht's dagegen in den exzellenten Routen *Joker* (6c), *Hanihal* (7a) und *Utopie* (7a+) am Filidorfurm zu Sache.

KEIN ENDE DER GESCHICHTE

An richtig deftiger Kost fehlt es ebenso wenig. Bereits 1982 wurde Üschenen in der legendären Kletterzeitschrift „Boulder“ als Freikletter-Edorado der Schweiz gepriesen. 1978 – die Schwierigkeitskala war von der UIAA gerade offiziell über den sechsten Grad hinaus geöffnet worden – hatte Jürg von Känel mit *Nussknacker* (6b) und *Vektor* (6b+) zwei Routen eröffnet, die zu den ersten Siebenern der Schweiz gehörten. Zehn Jahre später punktierte von Känel *Fusion* (8a) und Hanspeter Siegrist *Bschüttigürti* (8a+) – zwei Toprouten, deretwegen europäische Spitzenkletterer fortan nach Üschenen pilgerten. Noch immer wird die Geschichte des Klettergebiets durch den Namen „von Känel“ geprägt. Jürgs Sohn Sandro konnte 2016 ein altes Projekt seines Vaters am Filidorfpeiler erstbegehen, das er mit 8b bewertete. Sandro erzählt: „Die beiden Linien rechts von *Fusion* hatte Jürg Ende der 80er nur bis zur Hälfte des Daches eingeböhrt. Die Haken wurden

wegen und zerkleinert vor sich hin. Heute glänzen neue Plättli im sensiblen Teil des Daches. Das ehemalige Projekt von Jürg hat nun einen neuen, eigenständigen Ein- und Ausstieg. Nur der perfekte Fels mit Lösschen wie in Margalef ist der gleiche wie damals. Die Route *NSU TT* ist mit ungeheurer Kraft und dicker Haut bewertbar. Überzeugt euch selbst und stündet den Turbo!“

Noch schummern zahlreiche ältere Klassiker im Dornröschenschlaf und werden wegen ihrer Absicherung kaum noch geklettert. Aber jedes Jahr werden Routen saniert und erwachen zu neuem Leben. 2016 war es *Oberlix* (6a+, 5c obl.), die rechts des markanten Filidorfums in vier Seillängen nach oben zieht. So schließt sich in Üschenen Stück für Stück ein Kreis Schweizer Klettergeschichte – an einem Kalk, der sein gleiches sucht.

STIEL NEREN DER SEILBAHN

Nicht weit von Üschenen entfernt liegt ein weiteres perfektes Sportklettergebiet für den Sommer. Über der Talstation der Sunnbühlbahn thront das Gällhorn (2084 m) mit einer beeindruckenden, 250 Meter hohen Wand, durch die das klassische Gällhornli (5a) zieht. Der Zustieg zu dieser Route führt von der Bergstation an einem Felsband vorbei, wo sich unter einem besonders überhängenden Abschnitt die Winteregghütte (1897 m) der SAC-Sektion Biel an den Fels schmiegt. Rechts und links der Hütte ziehen rund 60 Routen von 5c bis 8b durch das ostexponierte Gemaue, an den zahlreichen Felsblöcken ringsum finden sich zudem 30 bestens abgesicherte Kinderrouuten von 3c bis 5c. Die Fels

Initiative

DER VEREIN REBOLTING

Um den aktuellen Ansprüchen in Sachen Erschließung und Sanierung von Klettergärten und Wänden gerecht werden zu können, hat sich eine kleine Gruppe aktiver Schweizer Kletterer zum Verein „Rebolting“ zusammenschlossen. Ziel des überregionalen Vereins mit nationaler Beteiligung ist, der Vielfalt der Klettereien in der Schweiz gerecht zu werden. Der Verein sieht seine Hauptaufgabe darin, den Sanierenden qualitativ gutes Material zur Verfügung zu stellen und ihnen beratend zur Seite zu stehen.

Zudem möchte Rebolting Erfahrungen bündeln und einen Austausch zwischen den Erschließern fördern. O-Ton Pesche Wüthrich: „Die Schweiz darf und soll nicht flächendeckend zugebohrt werden. Der Klettersport lebt von der Vielfältigkeit Wilder Routen, also traditionell mit Klemmgereilen gesichert oder mit langen Hakensbländen, sollen neben einer gemächlichen Plaisir-Kletterei Platz haben. Wenn meine Psyche es nicht zulässt, eine Route zu klettern, dann muss ich lernen, darauf zu verzichten und

nicht nach Haken schreien! Der Verein Rebolting hat sich zum Ziel gesetzt, Erschließern und Sanierern zu unterstützen – in erster Linie mit gutem, langlebigem Material. Hierfür wollen wir die Bergsportartikel-Hersteller in die Verantwortung ziehen. Der amerikanische Access Fund ist dabei unser Vorbild. Unser Verein lebt von Gönnern, gleichzeitig arbeiten wir mit dem Schweizer Alpen Club zusammen und möchten in Zukunft unseren Verein Rebolting mit dem SAC zusammenführen.“ rebolting.ch



Die Bolts nagelneu, Felsqualität und Ausgesetztheit wie gehabt! Stephan Siegrist genießt am Chrindi alle drei Zutaten.
 Womit kohrst du? Kleine Fachsimpelei unter Sanierern vor der Winterregghütte.

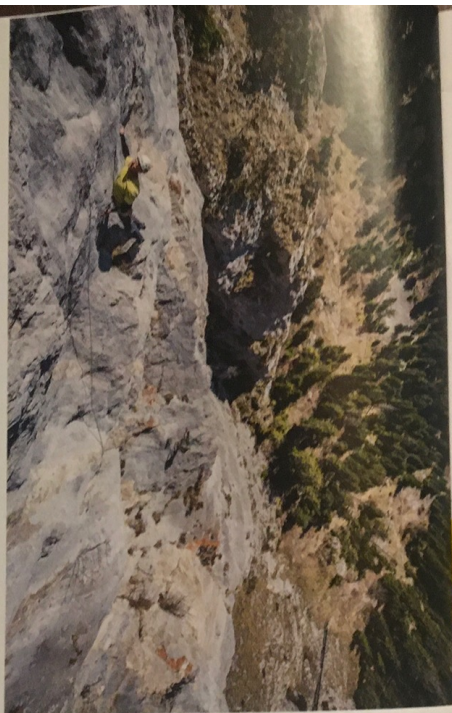


FÜR DEN ZUSTIEG ZUM WINTEREGG BRAUCHT ES KEINE AUSDAUER. IN ZEHN MINUTEN IST MAN DORT

qualität ist hervorragend, die Kletterei an dem oft abwärts geschichteten Fels technisch anspruchsvoll, meist kleingriffig und spielt sich oft an Seitgriffen und Auflegern ab. Auch sind die Schwierigkeiten anhaltend, weshalb eine Portion Ausdauer nicht schadet. Für den Zustieg von der Bergstation der Sunnbühlbahn benötigt man dafür keine zehn Minuten leicht bergab ist die Wand erreicht und da der Fels ab 14 Uhr im Schatten liegt, kann hier selbst an heißen Hochsommer Tagen gemächlich geklettert werden, ohne früh aufstehen zu müssen.

Entdeckt wurde die Wand 1986 von Robert „Robi“ Behnel, Bergführer und einer der eifrigsten Neulanderschleifer im Bieler Jura. In der Folgezeit erschloss er fast alle möglichen Linien und richtete auch die Kinder- respektive Ausbildungsböcke ein. Die lohnendsten Routen am Winteregg liegen im Bereich ab 6c aufwärts, es finden sich aber auch einige schöne leichtere Wege. Highlights im siebten Franzosengrad sind der abdrängende Alpinistenschreck (7a), Biko (7b) und Costa Brava (7c), einer der besten Neuner des gesamten Berner Oberlandes.

Anfang der 90er Jahre gesellte ich mich dann zu Robi, die Winterregghütte wurde zu



unserem luxuriösen Basecamp, wo wir sogar unsere Bohrkassus aufladen konnten. Dann verschrieb Robi sich zusehends den Plattenschluchten ums Gälliwandli, wo er großartige alpine Sportkletterrouten mit bis zu zehn Seillängen eröffnete. Ich blieb dem Winteregg noch eine Weile treu und widmete mich fortan den schweren Routen um die Hütte. 1993 gelang mir die sehr überhängende Megaherz (8a+). Die Crux bildet ein Dyno an einen riesigen, Halbmond-ähnlichen Henkel. Links daneben entdeckte ich eine noch härtere Linie und bohrte sie ein. Doch meine Versuche endeten an einem steilen Pfeiler im oberen Drittel.

Einige Jahre vergingen, bis ein besonderer Anlass mich wieder zum Winteregg führte. 2001 organisierten wir ein kleines Willkommensfest für unsere erste Tochter Joy auf der Winterregghütte. Wir blieben eine ganze Woche dort oben – und schließlich gelang mir die Rotpunktbegehung meines alten Projekts Fiesta di Joy (8b/8b+).

VON GOTTES GNADEN

„Kaum zu glauben, dass bis jetzt niemand auf die Idee kam, hier etwas einzurichten, denn der stark strukturierte Fels sticht bereits bei der Anfahrt mit der Seilbahn ins Auge. Der Zugang vom „Chrindi“ zu den Einstie-

gen ist getreulich, Berner“ von „Schneidung“ von Känel in seinen Fäbros, „Schneidung“ Kalk“ im Jahr 1994.

Dafür begann die Erschließung der 120 Meter hohen Kalkmauer an der Wajersbergflur (1987 bis 1991) gleich mit Waldampt Christof Maudocher eröffnete mit Ueli Gädinger, Andrea Gasser und Res Leibundgut neun Routen, die meisten mit zwei bis vier Seillängen. Hans Grossen überschwänglicher Kommentar in seinem Buch „Sportklettern Berner Oberland“, „Eine Route besonders herauszuheben, ist kaum zu rechtfertigen. Der Fels im Sektor ‚Bei Fisch‘ ist nicht zu über treffen, den hat der liebe Gott extra für 6b/c-Kletterer erschaffen.“

Inzwischen ist die Zahl der Chrindi-Routen auf 57 angewachsen, und noch immer sind Neuländerfänger zuzugange. Einer von ihnen ist Raphael Schmid. Seine Bohrmaschine rattert sogar, während ich diese Zeilen schreibe. Über dem Plattenschild gipfelt die Wand des Chrindi in einer Headwall mit beeindruckenden Überhängen. Seit ich 1993 die Felsen zum ersten Mal sah, war mir klar, dass dort oben grandiose Kletterei wartet. Doch

bei jeder Linien-Entscheidung über den Hand schwebte lange über die „Frühbäder“, bis zum vergangenen Winter, als Raphael einen zehnmündigen, etwas ausgewachsenen Zugang zur Headwall fand und diesen mit einem Projektstadium, auf Rebohrung ab wartet ihr aber nach und nach mit den neuesten Topos versorgt werden.

ERST REDEN, DANN SANIEREN

Ebenfalls im letzten Winter machten sich Res Leibundgut und Raphael Schmid an die Sanierung des linken Teils im Sektor Unterres Chrindi. Was nur als punktuelle Sanierung geplant war, wuchs sich schnell zu einer größeren Baustelle aus. Auch weil den beiden klar wurde, dass eine klassische Linie, die mehrfach andere Routen kreuzte und ohnehin nur selten begangen wurde, weichen musste. Nur so ließ sich für alle anderen Linien ein klarer Verlauf und damit auch mehr Ästhetik schaffen.

Diese Entscheidung fiel den Sanierern nicht leicht, doch stellte es sich als Glücksfall heraus, dass ein junger, enthusiasti-

cher Kletterer mit einem der größten schüler am Werke war. Nicht nur es zu einem mehr Spaß, auch kam die rung so im Dialog zustande. Ein Her hren, das andersorts ebenso zu begri wäre, denn auch an anderen Schwe sen ist ein Austausch zu unterschiede Sanierungsstilen wichtiger den je. I nau hier möchte der Verein Rebohr setzten. Diskussionen vertiefen und Verständnis für verschiedene Herz hereweisen fördern. Denn „richtig „falsch“ gibt es beim Klettern nicht. Bevor es zu philosophisch wird, ich besser zum Ende. Genießt die Fels, egal wie und wo ihr unterwe Und vielleicht hat euch ja dieser Lust auf einen sommerlichen Sp trip ins Berner Oberland gemacht

Peter „Pesche“ Wüthrich, Jahrgang 1981, ist seit 18 Jahren und hat über 1000 neue Ra sen. Nach 15 Jahren im Jura lebt er Bern der in seiner Heimatstadt, ist Markenbots sa und betreibt seine Kletterschule Biga



1818

200th ANNIVERSARY

2018



UNSERE VIDEOS AUF YOUTUBE

KARABINER

HELME

ICE AXES

STÖCKE

RUCKSÄ

RUCKSÄCKE

STÖCKE

STEIGEISEN

HELME



GRIVEL

SINCE 1818



INFO



Wenn ein grosser steiler Schiefer Berg findet sich im Üschental, ist schon Brockensky Kalk für Genießer.

BERNER DREIGESTIRN

Die wichtigsten Facts zu Üschenen, Winteregg, Chrindi und weiteren Zielen.



ÜSCHENEN

Hinkommen: Am hinteren Ende von Kandersteg Dorf auf einer taxifreie Alpstrasse ins Üschental und hinauf bis zur Alp Rychebärgli. Von hier in 30 Minuten zum Wandfluh. Oder von Kandersteg mit der Alpinenbahn zur Bergstation und in einer Stunde zur Wand. **Schlafen:** Bei der Talstation der Bahn zum Oeschensee liegt der Campingplatz Rendez-vous, der auch Matratzenlager anbietet (+41 33 675 15 34, restaurant-rendezvous.ch). Während der Alpezeit kann man auch bei Familie Stoller auf der Alp Rychebärgli unterhalb der Wand übernach-

ten (Voranmeldung nötig: +41 33 675 27 32 oder +41 79 671 40 77). **Beste Jahreszeit:** Der Wandfluh der südostexponierten Wand liegt auf 2000 Metern, beste Zeit ist von Mai bis Ende Oktober. **Klettern:** Insgesamt 160 Sportkletterrouten (meist Mehrseillängen), zusätzlich 25 ältere, noch nicht sanierte Anstiege. **Material:** 13 Expressen. Für die einfachen Routen geht ein 60-Meter-Sell, besser ein 50-Meter-Doppel- oder ein 80-Meter-Einfachseil. Kleines Klemmsortiment und für einzelne Routen Friends 1 bis 3 (siehe Führer). **Absstieg:** Die meisten Routen sind zum Absteilen eingerichtet. Oder vom Ausstieg zur Absseilpiste „La Fram“ queren und dreimal 22 Meter absteilen. **Alternativen:** Bei Regen bleiben die sehr steilen Routen (6a- bis 8b+) im Klettergarten Wildi am Westrand von Kandersteg hinter dem Muggensee lange trocken. Der Digfels, ein Klettergarten

mit etwas leichteren Routen im Oeschwald (Schwerpunkt 6a- bis 6c), ist im Kletterführer Berner Oberland Nord beschrieben. Beim Bahnhof in Kandersteg befindet sich der Bergsport-Laden Alpine Center samt Kletterhalle (alpine-center.ch).



WINTEREGG

Hinkommen: Am hinteren Ende von Kandersteg Dorf befindet sich die Talstation der Luftseilbahn Sunnbüel (sunnbuel.ch). Von der Bergstation existiert ein Biketrail ins Tal, man kann den Klettertag also auch mit einer flotten Autofahrt abschließen (Fahrradtransport mit der Bahn möglich, freireisetrail.ch). Von der Bergstation in zehn Minuten leicht absteigend zu dem Fehrlieg und der Winteregg-Hütte. Der Weg beginnt hinter dem Biketrail – nicht diesen benutzen! **Schlafen:** Der Schlüssel zur Winteregg-Hütte (1997 m, 36 Schlafplätze, Selbstversorger, Kochgelegenheit, sa-Büel.ch) ist an der Talstation der Sunnbüelbahn gegen Vorlage des Alpenvereins-Ausweises erhältlich. Weitere Übernachtungsmöglichkeiten siehe Üschenen.

Beste Jahreszeit: Am Winteregg kann eigentlich das ganze Jahr über geklettert werden – an schönen Wintertagen zwischen 10 und 15 Uhr in der Sonne, im Sommer ist die Wand ab circa 14 Uhr im Schatten. **Klettern:** Insgesamt 60 Sportkletterrouten (5c bis 8b), hinzu kommen etwa 30 Kinder- und Ausbildungsrouten an den Felsen rund um die Hütte. Seit 2012 wird hier fleissig saniert.

Material: 15 Expressen, 70 Meter-Einfachseil. **Alternativen:** Zu Fuß oder besser mit dem Bike in Richtung Gemmipass zur Schwabenbachhütte (2060 m) und von dort in 20 Minuten zu den Felsen der „Wysol Flur“ (dem Wanderweg in Richtung Schwarzgräbli folgen). Hier warten 25 Ein- und Mehrseillängenrouten von 6b bis 8a in bestem Alpeink (Alle Infos findet ihr im „extrem West“).

Übersicht Klettergebiete



INFOS SATT

Schweis extrem West: Im dem Filldor-Band von 2010 mit den besten Gebieten ab 6b aufwärts ist das Berner Oberland dick vertreten, Üschenen, Winteregg und Chrindi sind natürlich dabei. **Schweis plein air West:** Hier in Üschenen gemeldet, beherbergt im Plus-Pendant von Filldor aus dem Jahr 2012 die lebendigen letzten Routen. **Kletterführer Berner Oberland Nord:** Der SAC-Führer von 2015 deckt alle Sportklettergebiete und Mehrseillängenziele der „Vorberge“ von Elger & Co. ab. **Sportklettern Berner Oberland:** In seinem informativen und bildgewaltigen Buch beschreibt Abtmeister Hans Ursen die besten Sportkletterwände seiner Heimat – von einer Seillänge bis 600 Metern.



CHRINDI

Hinkommen: Die Felsen des „Chrindi“ (jales Walgenbergrah) liegen oberhalb der Ortschaft Erlenbach im Simmental bei der Mittelstation der Luftseilbahn Stockhorn (stockhorn.ch). Nach Erlenbach von Bern auf der A6 in Richtung Wimmis und hier geradabaus in Richtung Zweisimmen. Die Talstation der Stockhornbahn liegt mitten in Erlenbach. Von der Mittelstation „Chrindi“ erreicht man die Felsen dann in wenigen Minuten auf dem Wanderweg leicht absteigend. **Schlafen:** Ganz in der Nähe gibt es in Aeschi (camping-aeschi.ch) oder direkt am Thunersee den Camping Stuhlegg in Krattigen bei Spiez (camping-stuhlegg.ch). In Erlenbach finden sich diverse Hotels. **Beste Jahreszeit:** Klettern ist prinzipiell das ganze Jahr möglich. Wird es am südostexponierten Chrindi – die Einsteige befindet sich auf etwa 1600 Meter – im Hochsommer mal zu heiss, kann man in das Gebiet Hinterstockensee ausweichen. Die fünfzehn nach Norden ausgerichteten Routen verlangen allerdings mindestens den Grad 6b+. **Klettern:** Achtung: Ein 80-Meter-Sell ist auch für die leichteren Routen notwendig und bildet macht immer einen Knoten ins offene Seilende! Insgesamt warten

hier derzeit knapp 60 Routen. Von der Mittelstation erreicht man in fünf Minuten den Sektor Chander Chrindi mit 25 Wasserfällen- und Mattenrouten von 5a bis 7a. Zehn Minuten weiter absteigend wartet direkt am Wanderweg der Sektor Olfens Chrindi mit 14 steilen Wegen von 6b bis 7c. Rechts davon befindet sich der älteste Sektor, das Unter-Chrindi, mit 18 Routen bis zu vier Seillängen und Schwierigkeiten zwischen 6b und 7a. Hier dominiert steile Kletterei an Tropflichem und Einhängen. **Infos und Topos:** Aktuelle Topos findet ihr auf reboiling.ch. **Alternativen:** Das Klettergebiet Stockhorn wartet mit weit über 150 Routen in allen Schwierigkeiten auf. Bei der Bergstation findet man südwestlich einige Klettergärten mit vielen leichteren Einseillängenrouten an bombenfestem Alpeinkalk. Auf der Nordseite geht es etwas wilder zu, hier gelangt man von oben per Absteilen zu den Einsteigen. Die 1994 von Pezich Wilthrich erstrebene Via del Drago (7c, 6 SL) belohnt ambitionierte Kletterer aber mit perfektem Fels. Ein weiteres, von Willi Egger eingerichtetes Gebirg befindet sich im östlichen Teil der Stockhorn-Nordwand. Auch hier steht vor dem Klettern das Absteilen. Dann warten perfekter Fels und Routen von 6a- bis 7c. Infos zu diesen Alternativen findet man auf der Webseite der Stockhornbahn, die das Einrichten des Klettergartens an der Bergstation auch aktiv unterstützt hat. An der Talstation ist zudem ein kleiner Kletterführer erhältlich. Wer bei Regen nicht auf steile Züge verzichten will, kann sich in Thun in der Kletterhalle (Klettertreff.ch) oder beim Indoorbouldern (griffba.ch) stärken.

CREATIVE TECHNOLOGY



MEGA JUL

EDELRID Hardware Entwickler Simon Graf mit einer Entwicklung: Das Mega Jul – ein Knotenwerk Deutsch.

„Mit dem Mega Jul ist es mir gelungen, ein Stückemenge Jahre (Stangen des Kletterens) zusammen zu fassen und gleichzeitig robust – etwas der massivenen Marke. Und da sind wir ein wenig stolz drauf.“

CREATIVE TECHNOLOGY



www.edelrid.de